

Guten Tag lieber Kunstfreund, Guten Tag Freunde des Ahrtals,

schön, dass Sie dabei sind! Ein herzliches Willkommen zur November-Ausgabe unseres monatlichen Newsletters.

Kaum ein Monat ist so sehr mit Ereignissen der deutschen Geschichte verknüpft wie der November. Denken wir nur an

- das Scheitern der Märzrevolution von 1848,
- die Novemberrevolution von 1918 und das Ende der preussischen Monarchie,
- den Putschversuch Hitlers in 1923 in München,
- die von den Nazis inszenierte Reichspogromnacht (Reichskristallnacht) von 1938 oder
- den Fall der Berliner Mauer in 1989.

Ein Schwerpunkt dieses Newsletters wird daher -neben der Kunst- auf den Ereignissen liegen, die sich unter dem Nationalsozialismus abspielten und sich damit auseinandersetzen, wie sich der damaligen Ereignisse heute erinnert wird. Wir hören wie Fritz Heymann (später Frank Heymann), dessen Eltern ermordet wurden, sich erinnert. Wir sehen wie ein Ort im Ahrtal mit dem Gedenken an seine jüdische Vergangenheit umgeht und schauen uns an, wie zwei Buchautoren die Öffentlichkeit, einen Gedenkverein und auch staatliche Stellen über Jahrzehnte mit falschen Aussagen täuschten.

Bei alledem soll die Kunst und die Freude an gestalterischen Prozessen nicht zu kurz kommen. Wir werfen einen Blick auf die künstlerischen und gestalterischen Aktivitäten von zwei jungen Frauen in Israel, die Nachkommen einer bekannten jüdischen Familie aus Bad Neuenahr-Ahrweiler sind. Dann gibt es da noch den Blick in das neue Atelier auf dem ehemaligen Rekofa-Gelände, wo es Stück für Stück in Sachen Kunst weitergeht.

Ich bin zuversichtlich Ihnen einige informative und auch nachdenkliche Themen aus der Region Rhein-Ahr vorlegen zu können. Ich hoffe, Sie bleiben neugierig auf das, was in der von der Flut geschundenen Region passiert und wie es dort weiter geht. Vielleicht haben sie die Gelegenheit selbst noch im Tal vorbeizuschauen, die herbstliche Sonne zu genießen und die Farbenpracht in den Weinbergen und Wäldern zu bestaunen, bevor der erste Frost die Blätter von den Weinstöcken und Bäumen holt.

Wie sagte noch der Maler Henri de Toulouse-Lautrec:

"Der Herbst ist der Frühling des Winters"

Das nenn ich Optimismus!

Ich freue mich auf einen weiterhin regen Austausch mit Ihnen.

Bleiben Sie dem Ahrtal und der Region gewogen,
Ihr Matthias Bertram





Wilhelm Busch: Ich bin Pessimist für die Gegenwart, aber Optimist für die Zukunft

Ihr Infobrief zur Region: November 2023

Die Themen für den Monat November 2023:

1. **Eigenes Erinnern: Fritz Heymann berichtet: Flucht und Neuanfang**
2. **Lokales Erinnern: Wie mit der Vergangenheit umgehen?**
3. **Zweifelhaftes Erinnern: Buchautoren entdecken ein Thema.**
4. **Die Sicht des Historikers: Wissenschaftlich und nüchtern entlang der Fakten.**
5. **Das künstlerische Erbe der Nachkommen, Familie Heymann-Adler.**
6. **Im Atelier auf der Industriebrache in Walporzheim/Ahrweiler**

Bei dieser Themenauswahl und den dargestellten Ereignissen, den gezeigten Bildern/Gemälden werden sowohl kunstinteressierte als auch geschichtsinteressierte Menschen etwas finden, was sie vielleicht bisher noch nicht gewusst haben oder anders gesehen haben

Übrigens:

Durch einen Klick auf die angezeigten Bilder erhalten Sie weitere Informationen.

Sollten Sie als Insider Hinweis auf Themen von allgemeinem Interesse (in Kunst, Kultur, Geschichte und Wiederaufbau) geben können, zögern Sie nicht den Kontakt aufzunehmen.

Eigenes Erinnern: Fritz Heymann-Flucht und Neuanfang

Wie das Leben so spielt:

Colin Heymann, Architekt und passionierter Maler, vom anderen Ende der Welt, down under, ist mit seiner Frau **Megan** zu einem kurzen Besuch bei Freunden in Bonn. Bei einem Abstecher nach Ahrweiler erinnert sich Colin, dass sein Vater Frank (früher Fritz) diesen Ort gelegentlich erwähnt hat. Der Archivar der Stadt gibt einen Hinweis zu jemandem, der evtl. etwas zur Geschichte der Familie sagen kann.

1. Fritz Heymann: Der Dunera Boy



Fritz Heymann (geb. 19. Jan. 1922 in Euskirchen), Sohn von Josef Heymann aus Ahrweiler, berichtet aus seinem Leben in Euskirchen, seinem Aufenthalt in England, dem Abtransport mit dem Truppentransporter Dunera von England nach Australien und dem Aufbau einer neuen Existenz in Australien. (Übersetzung aus dem Englischen)

Fritz Heymann; Quelle: Buch "... mit ihren eigenen Worten" Shaker-Verlag

So erhalte ich abends einen Anruf aus Bonn und am nächsten Tag stehen Colin, Megan und die Bonner Freunde vor der Tür. Es sollte ein Tag mit vielen neuen Erkenntnissen für beide Seiten werden.

Doch der Reihe nach:

Fritz war der Sohn von **Joseph Heymann aus Ahrweiler**, dessen Vater **Friedrich -Wilhelm in Ahrweiler** bis 1896 in der Niederhut eine Weinhandlung betrieb. Bekannt wurde Friedrich Wilhelm unter anderem dadurch, dass in seiner Zeit als Vorstand der Synagogengemeinde die **Ahrweiler Synagoge** in der Altenbaustrasse gebaut wurde. Fritz selbst, geboren 1922, wuchs in Euskirchen auf und hat so die Ereignisse rund um das Aufkommen des Nationalsozialismus in einer westdeutschen Kleinstadt hautnah erlebt. Im unten eingefügten Link zu einem Video schildert er sein Leben in einer Zeit, die für ihn als Juden immer kritischer, ausgrenzender und gefährlicher wurde. Sein Vater schaffte es für ihn -über einen Verwandten- (*wohl Sally Heymann; Anmerkung Matthias Bertram*) ein Einreisevisum nach England zu organisieren. Dies rettete ihm das Leben. Seine Eltern, die zurückblieben, wurden von den Nazis ermordet.

Hören Sie sich seinen Bericht im Video unten an. Erfahren Sie, weshalb er auch in England interniert wurde und letztlich -ohne, dass er wusste, wohin es ging- mit dem völlig überfüllten Truppentransporter "Dunera" in Australien landete. Der Videobericht ist in Englisch; im ebenfalls unten angeführten Buch "... mit ihren eigenen Worten" finden Sie seine Lebensgeschichte in deutsch beschrieben. Wie sagte **Frank Heymann**, als er gefragt wurde, weshalb er das Video aufgezeichnet habe?

"I did the video so future generations would know what occurred. So I think it is good to have a link to it"

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Mehr hören: Frank Heymann erinnert sich

Das Buch: "... mit ihren eigenen Worten"



Fritz (rechts) mit Freunden bei einer Fahrradtour ins Ahrtal; Hier: Vor dem Bahnhof Mayschoss; links die Brücke



Fritz (vorne), Tour ins Ahrtal; 30iger Jahre



Colin Heymann, malt in Paris



Gemälde zur ehemaligen Synagoge/Bethaus (rechts) der Gemeinde Dernau (bis ca. 1865)



Einweihung eines neuen Tores zum jüdischen Friedhof Dernau

Jahrenzehnten die Frage, ob man in Erinnerung an diese Bürger Stolpersteine verlegen sollte oder Gedenktafeln an den ehemaligen jüdischen Häusern anbringen sollte. Letztlich entschied sich nun die Gemeinde zwei große Gedenktafeln im Ort anbringen zu lassen; eine an der Stelle, wo in der Nazizeit der "Stürmerkasten" seine Hetze verbreitete, die andere in Nähe der Stelle, wo die **ehemalige Synagoge der Gemeinde** gestanden hat (bis ca. 1865 betrieben)

Bereits vor einigen Jahren war von einer gemeinsamen **deutsch-israelischen Arbeitsgruppe** ein neues Eingangstor für den alten jüdischen Friedhof von Dernau entworfen und gebaut worden. Auch so kann Erinnerung, Gedenken und Verständigung aussehen. Vor-Ort-Erinnerung und Gedenken braucht nicht den grossen medialen Auftritt.

mehr verstehen: Alemannia Judaica

Erinnerung: Karl und Rosa Schweitzer

Zweifelhaftes Erinnern. Ein langer falscher Weg

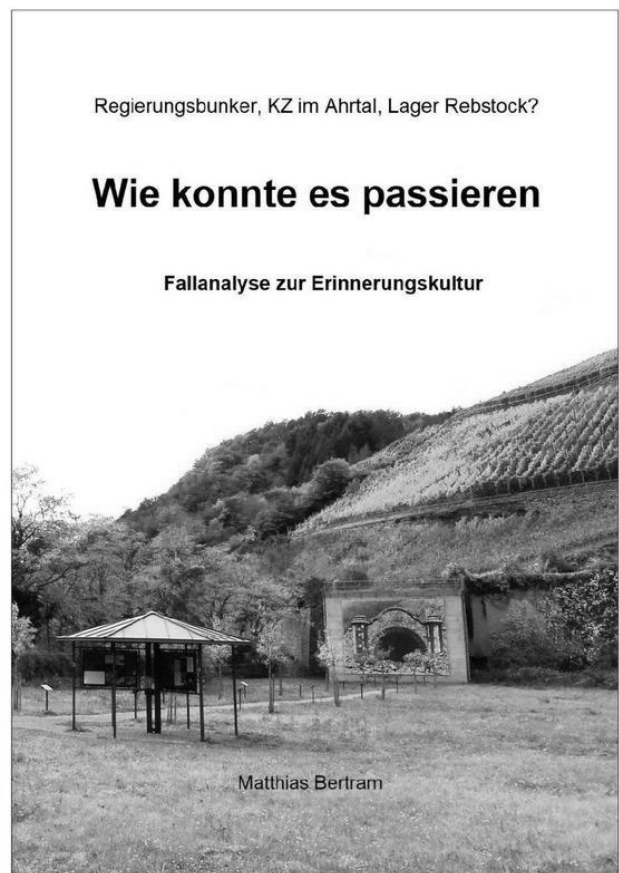
"Die lauteste Behauptung ist noch nicht der leiseste Beweis".

Dieses Zitat von **Sigmar Schollack** beschreibt diese Art des Erinnerns ziemlich gut. Bereits 1984 fand der Spiegel-Redakteur **Michael Preute**, der spätere Autor der "Eifelkrimis", Gefallen daran, seinen etwas drögen Bericht über den Regierungsbunker im Ahrtal mit einem Thema zu zwei Konzentrationslagern im Ahrtal, mit unterirdischen Folterräumen unter den Weinbergen von Dernau und einem Massengrab ermordeter Häftlinge mit dem Schicksal der drei Dernauer jüdischen Familien direkt zu verknüpfen. Seine Berichte im Magazin **DER SPIEGEL** (Sieben Eide) und in seinen Büchern zum Bunker der Bundesregierung im Ahrtal legten die Basis für jahrzehntelange Falschberichterstattungen über angebliche Massengräber, Erschießungen, Erhängungen. Als im Jahr 2020, also 35 Jahre später- auch ein renommierter Historiker klarstellte, dass diese Behauptungen falsch seien, fügte das Nachrichtenmagazin immerhin nachträglich einen Kommentar ein, der auf die damalige falsche Berichterstattung hinwies. (Link unten)

Die Behauptungen Preutes wurden erneut fast 20 Jahre später, seit 2002, wieder in diversen Büchern (**Autor Gückelhorn**) und in den Medien vermarktet. Ein örtlicher Bürgerverein Synagoge Ahrweiler, der sich ursprünglich, gemäß der eigenen Statuten, dem Gedenken der jüdischen Bürger Ahrweilers widmete, glaubte den Berichten über hunderte jüdische Zwangsarbeiter aus Holland und vierhundert italienischer Zwangsarbeiter, die im Sommer 1944 alle im Ahrtal auf ominöse Art verschwunden seien. Die Räumlichkeiten der ehemaligen Synagoge boten von nun an ein medienwirksames Forum, diese - von vielen bezweifelten- Behauptungen über Jahrzehnte weiter zu verbreiten. Da war die Rede von 1500 Opfern im KZ im Ahrtal, von Massengräbern in den Weinbergen, von Erschießungen, von Erhängungen. All dies könne man "gerichtsfest" beweisen und die "Fakten" seien vor Veröffentlichung von der Landeszentrale für politische Bildung geprüft worden. Nur die Sache mit dem Krematorium könne man noch nicht belegen. Menschen, die diesen Aussagen teils heftig widersprachen, hatten es schwer, drohten in die Nazi-Ecke gestellt zu werden, wurden medial massiv bedroht, anwaltlich aufgefordert ihre vorgebrachten Zweifel öffentlich



Blatt zum Land Nr. 77 der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland Pfalz 2016, Zurückgezogen 2018



Eine Analyse zur Rebstock-Berichterstattung, als Antwort auf eine neuen Filmproduktion des Bürgervereins Synagoge Ahrweiler

zurückzuziehen, sie sollten Anwalts- Rechnungen des Autors begleichen und für den nachlassenden Verkauf der Bücher des Autors haftbar gemacht werden.

Es zeigte sich bald, dass es mit den behaupteten "gerichtsfesten" Beweisen nicht weit her war. Die Landeszentrale für politische Bildung in Mainz, die auf Basis der Behauptungen mit viel öffentlichem Geld zehntausend Broschüren gedruckt und in den Schulen verteilt hatte, zog diese zurück und distanzierte sich von den vom Autor veröffentlichten Behauptungen und fühlte sich von diesem getäuscht.

Vom Autor selbst wurden noch am Tage nach der feierlichen Eröffnung einer großen Erinnerungsstätte "Rebstock" im Ahrtal im Nov. 2017 einmal mehr die falschen Behauptungen in der Koblenzer Rhein-Zeitung wiederholt. Dies alles war Grund genug für die Landeszentrale für politische Bildung, die von ihrem ehemaligen Autor vorgebrachten "gerichtsverwertbaren Fakten" von einem Historiker untersuchen zu lassen. Der legte sein Ergebnis im Juli 2021 vor. (nächster Bericht).

Etwas länger dauerte die Erkenntnis beim Vorstand des Bürgervereins Synagoge, der noch im Okt. und im Nov. 2022 medienwirksam einen 2017 und 2018 gemeinsam mit dem Autor Gückelhorn produzierten Film in der Synagoge zeigen ließ, der erneut voller Fehler steckte (siehe Links unten). Wie von der Landeszentrale zu hören ist, ist man nun auch im Vorstand des Bürgervereins der Ansicht, dass dies ein Fehler war. Gegen weitere subtile Einflussnahmen will man sich nun wehren und das Heft des Handelns wieder zurückgewinnen. Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung, der Uni Trier und dem Historiker Dr. Grieger werden jetzt vom Verein die wesentlichen Falschaussagen in Schriften und Gedenktafeln korrigiert und überarbeitet und dann in einer korrekten Neufassung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Muss man sich wundern, wenn -bei der hier geschilderten Herangehensweise des Erinnerungsdarstellers **Michael Wolffsohn** allgemein festgestellt: **"Das Gedenken geht an der Bevölkerung vorbei"**? Zeit über andere, ehrlichere Konzepte nachzudenken.



Linolschnitt. Häftling Moses Schön (16 Jahre) wird von einem Wachmann verdroschen, als er sich Trauben von der Weinstöcken nimmt.

Kommentar

Fakten statt „Fake News“

Um es noch einmal deutlich zu sagen: Die Gedenkstätte Lager Rebstock hat ihre Berechtigung. Hier wurden in der NS-Zeit Menschen gegen ihren Willen festgehalten, gequält, gedemütigt. Der Ort steht beispielhaft für einen Unrechtsstaat, der für den Tod von Millionen von Menschen verantwortlich ist. Das Ungeheuerliche dieses Verbrechens hebt indes nicht von der Notwendigkeit, sich so genau wie möglich an belegbare Fakten zu halten. In



Frieder Bluhm
zum schwierigen Umgang mit dem Gedenken an NS-Gräueltaten

ist jetzt der Synagogenverein, der die Trägerschaft übernommen hat. Mehr Sorgfalt im Vorfeld der Gedenkstätte wäre gut gewesen.

Fakten statt "Fake News". Ein Kommentar der Koblenzer Rhein Zeitung zu den jahrelangen falschen "Rebstock"-Behauptungen.

Pressemitteilung der Landeszentrale für politische Bildung zum Thema "Rebstock-Veröffentlichungen"

In einer weiteren Erklärung vom Juli 2018 bedauerte die Landeszentrale die falsche Berichterstattung und äußerte sich wie folgt:

❖ **Verfälschungen und Umformulierungen von Zitaten aus Primärquellen, nicht haltbare Schlussfolgerungen und teilweise Falschinterpretationen von Forschungsliteratur machen uns im Nachhinein deutlich, dass der Autor (Anmerkung Bertram: des Blattes zum Land Nr. 70) mit der Aufgabe methodisch überfordert war. Durch den Sprachfluss und Aussagen des Autors, alles sei belegt, wurde dies nicht rechtzeitig erkannt."**

Nachdem die Landeszentrale diverse Erklärungen abgegeben hatte, äußerte sich im August 2018 der Kustos zur "Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald" der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora folgendermaßen:

❖ **Die Entscheidung, die Geschichte noch einmal in die Hand und in den Kopf zu nehmen, finde ich deshalb gut - Ihr Buch enthält die entscheidenden Impulse dafür, an denen niemand vorbei kommt. So hat sich Ihre Mühe, gegen gedankenloses Verwässern der Geschichte die Fakten zu setzen, wahrlich gelohnt. Wahrhaftigkeit ist ein wichtiges Gut. Ich danke Ihnen!❖"**

Nun bleibt nur noch zu hoffen, dass letztlich auch die Initiatoren der Gedenkstätte in Marienthal, die Große zeigen Ihre falschen Aussagen und Fehler auf den Gedenktafeln zu entfernen.

Landeszentrale und Historiker zu den Falschinformationen (screenshot von www.ahr-eifel-rhein.de)

Erinnerungen eines Lager-Gefangenen

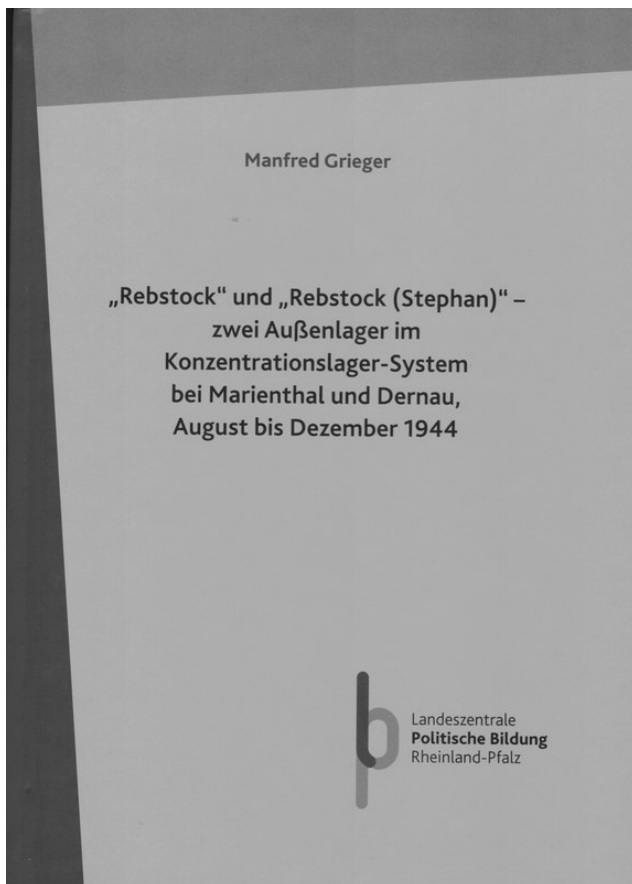
Am 11. November 1941...
KREIS: Der Historiker Matthias Bertram hat Erinnerungen des jüdischen Häftlings Moses Schön veröffentlicht, der im September 1941 ins Konzentrationslager Buchenwald kam. Ein Foto von Moses Schön im Durchgangslager...
Vollzucht befand. Der SS-Mann...
Historisches zur Deportation der jüdischen Bürger aus Ungarn im Jahr 1944 (Anmerkungen Matthias Bertram 28. Jan. 2020)



Falsches Erinnern: Fakes statt Fakten

Erstaunliches hören und sehen

Die Sicht des Historikers: Nüchtern entlang der Fakten.



Studie Dr. Manfred Grieger Juli 2021, Cover

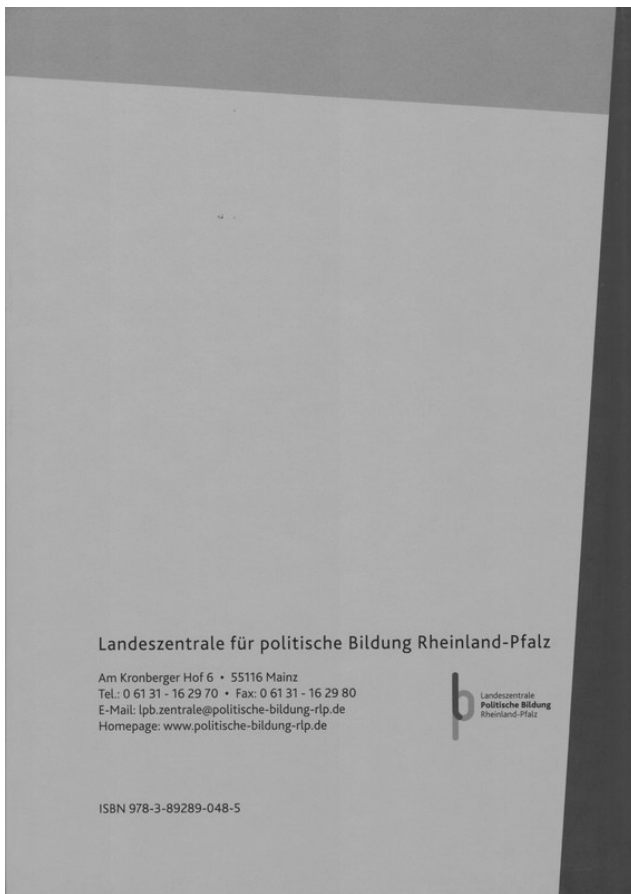
Um es kurz zu machen:

Nachdem die Landeszentrale für politische Bildung sich genötigt sah die fehlerhaften Darstellungen ihres Autors vom Markt und aus dem Geschichtsunterricht der Schulen zu nehmen, beauftragte sie einen renommierten Historiker, Prof. Dr. Manfred Grieger, die Aussagen ihres Autors entweder zu verifizieren oder zu widerlegen. Der Historiker stellte in seiner im Juli 2021 in Ahrweiler vorgestellten Studie fest:

1. Bei dem von Michael Preute seit 1984 mehrfach neu aufgelegten Buch zu den Rebstockaktivitäten handelt es sich um Belletristik, nicht um ein Sachbuch.
2. Die Fortschreibung der Preuteschen Erzählungen zu "1500 Opfern, Massengrab, Erhängungen, Erschießungen, etc." seit 2002 hätte man besser unterlassen. Er schreibt zu den Behauptungen und der örtlichen Gedenkstätte:

"Nicht alle Aussagen, ... sind dokumentarisch belegt. Spekulationen, wie die von Zeugen erwähnten "Hinrichtungen", ein angeblich in der Nachkriegszeit aufgefundener "Galgen" und weitere "Indizien", die "auf Mordhandlungen schließen" lassen würden, hätten wie auch Hinweise auf das spurlose Verschwinden von Häftlingen außen vor bleiben sollen. Denn der faktisch lückenlose Nachweis aller Häftlingsbewegungen ... lassen nur den ... Schluß zu, daß es vor Ort zu keinen Tötungshandlungen gekommen ist."

Damit sollte eigentlich alles gesagt sein. Desto verwunderlicher ist es, dass der Vorstand des Bürgerverein Synagoge noch ein Jahr später mit dem Autor eben dieser Falschaussagen einen neuen Film produzierte, ihn den eingeladenen Medien präsentierte und der Autor im Sommer 2023 die Aussagen des Historikers öffentlich in



Studie Dr. Manfred Grieger Juli 2021, Rückseite

den Medien in Frage stellen konnte.

Fazit:

1. ein **belletristischer Roman** wird auch dadurch nicht zum **Sachbuch**, wenn er über Jahrzehnte immer wieder neu aufgelegt wird.
2. **Fake News** werden auch dadurch nicht zu **Fakten**, wenn diese über Jahre in den Räumen eines Bürgervereins ehemalige Synagoge Ahrweiler verbreitet oder auf den Flyern der Landeszentrale für politische Bildung im Geschichtsunterricht der Schulen des Landes als Fakten dargestellt werden.

Blatt zum Land ist Makulatur

Historiker Dr. M. Grieger stellt Studie vor

Das künstlerische Erbe der Nachkommen

Eine Weile ist es schon her, als **Amalie Heymann** aus der Telegrafenstrasse in Neuenahr als gelernte Modistin ihr kleines Hutmachergeschäft in der Ahrweiler Niederhutstrasse betrieb. Nicht nur das Entwerfen und Herstellen von neuen Kreationen in der Hutmode war ihre Passion, sondern auch das Schreiben von Gedichten und Artikeln in der Presse. Ihre **Schwester Elsa** hatte ebenfalls den Hutmacherberuf erlernt und betrieb in Köln das Geschäft "**Elsa Heymann Modes**". Da verwundert es uns nicht allzusehr, dass zwei Nachkommen von **Amalie, verheiratete Adler**, heute in Israel im künstlerischen und gestaltenden Bereich aktiv sind.

Zum Einen: **Hod Adler**, studierte in Jerusalem Medientechnik, nachdem Sie zuvor freiwillig einen dreijährigen Militärdienst in der israelischen Armee absolviert hatte. Erst vor wenigen Jahren erstellte Sie mit Kollegen/innen den **Film Gen Tree** der mittlerweile bei verschiedenen Festivals in Europa gezeigt wurde. Noch diesen November wird der Film auf dem KUKI Fimfestival in Berlin gezeigt werden. Daneben gestaltet Sie Videosequenzen für Kinder; eine sehen Sie, wenn Sie auf das Bild



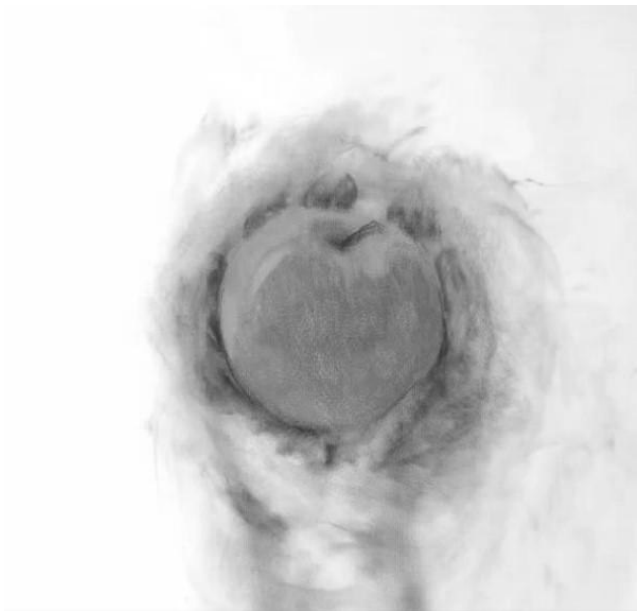
Hod Adler, Bruder Asaf, Eltern Micha und Leah



Co_Excist(Wha!), Vom Bär und dem Seehund

klicken.

Zum Anderen: **Noa Balter geb. Adler, die ältere Schwester von Hod** studierte am Technion in Haifa Stadtplanung/Landschaftsplanung und ist Grafik-Designerin / Illustratorin. Sie erstellte das kleine Video mit Faust und Apfel aus Anlass des Jüdischen Neujahrsfestes **Rosh Hashana** in der Hoffnung, dass der israelische Widerstand gegen Netanyahu und seine radikale Regierung im neuen Jahr Früchte tragen würde. Sie konnte nicht ahnen welche Massaker die Hamas und das Ayattolah Regime im Iran plante. Mit süßen Früchten kommt man diesen Terroristen nicht bei, da muss die Hand zum eigenen Schutz zur Faust geschlossen werden.



Noa Balter geb. Adler (Bild anklicken)

Hod Adler: Writing-drawing-animation

Im Atelier auf der Industriebrache in Walporzheim



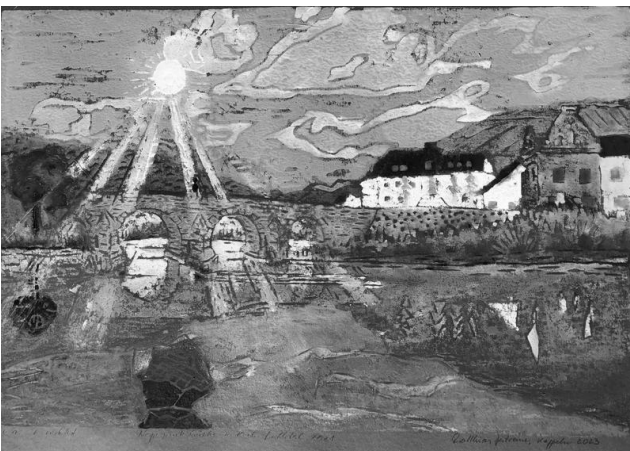
Es ist noch trüb, aber es geht weiter. Brückenbereich Bunte Kuh/Walporzheim;



Auf dem Weg zum Bronzeuß; hier: Wachsmoell



Eisenbahnbrücke bei Mayschoss (Acryl auf Holz)



zerstörte Nepomukbrücke in Rech (Holzschnitt)

Der **Blick ins Tal** ist noch ein wenig trübe, aber die Sonne kommt durch. So wie an der Baustelle an der Felspartie "Bunte Kuh", wo die Arbeiten zum Neubau der Eisenbahntrasse und der Brücke angelaufen sind, sieht es an vielen Stellen aus. Manch einer der betroffenen Bewohner des Tales fühlt sich wie **Sisyphus**: Arbeiten, arbeiten und man sieht kaum Fortschritt. Andere kommen sich beim Kampf mit der Bürokratie vor, wie **Don Quichotte** bei seinem Kampf gegen die Windmühlen.

Don Quichotte: Da sind wir beim Thema. Wir sehen nebenan ein Wachsmoell als Vorbereitung für einem Bronzeuß. Erstellt in **Rolandseck im ARP Labor**, wird es in den nächsten Wochen in der **Keramikfachschule in Höhr-Grenzhausen** in Bronze gegossen.

Sie wollen Ihre eigenhändig hergestellte Bronzeplastik im Wohnzimmer stehen haben? Klicken Sie hier: [Bildhauer - Workshops \(olleck-kunst.de\)](http://Bildhauer-Workshops.olleck-kunst.de)

Thema Brücken der Ahr. Sechszig Brücken wurden bei der Flut zerstört. Grund genug sich einmal neue und alte Gemälde einiger Brücken anzusehen, zumal das Bild des Gemäldes der alten **Dreigurt-Eisenbahnbrücke** unterhalb der **Saffenburg** zwischen Rech und Mayschoss, das am meisten angeklickte Bild des Rhine-Ahr-Letters vom Oktober war. Es scheint zu interessieren. Auch der Zeitung **Blick-Aktuell** war es eine Veröffentlichung wert.

Nur wenig flussabwärts stand die **Nepomukbrücke von Rech** aus dem Jahr 1723. Stark zerstört, musste sie abgerissen werden. War im Sommer ein erster vorläufiger Farbholzschnitt (zwei Platten je 60cm x 40 cm, gedruckt mit Ölfarben auf dunkelblauem Karton, 300 mg/m²) wurde nun in den vergangenen Wochen eine kleine Serie von diesem Holzschnitt angelegt. Es soll ja Menschen geben, die noch auf der Suche nach einem passenden Weihnachtsgeschenk sind. **Klicken Sie** auf das Bild, so erfahren Sie mehr.

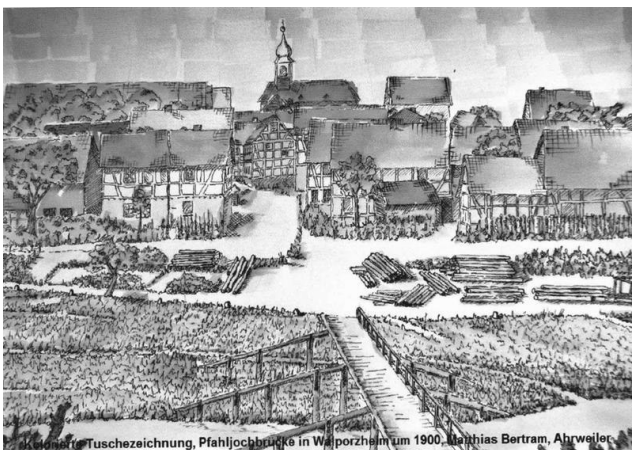
Noch ein wenig weiter flussabwärts steht (immer noch), die im Jahr 1717 erbaute **Dernauer Brücke an der Mühle**. Wurde sie beim Hochwasser 1804 stark zerstört, so hat sie der Flut von 2021 standgehalten aufgrund einer recht cleveren



Brücke an der Mühle in Dernau, 1717, (Aquarell)



Eisenbahnbrücke an der Bunten Kuh (Aquarell)



alte Brücke in Walporzheim (kolor. Zeichnung)

Bauweise, die ab einem bestimmten Wasserspiegel den Hauptstrom des Hochwassers um die Brücke herumleitete und so die Brücke selbst entlastete. Hier im Bild ein Aquarell der Brücke. **Mit einem Klick** auf das Bild erfahren Sie mehr zu dieser **ältesten Brücke im Ahrtal**.

An der engsten Stelle des Ahrtals, kurz vor **Walporzheim**, standen vor der Flut gleich zwei Brücken, Zum einen an einer Stelle, an der wohl seit römischen Zeiten immer wieder Holzbrücken gestanden hatten, die den Weg vom linken Ahrufer Richtung Heckenbachtal und damit in die Hochlagen der Osteifel freigab.

Im Rahmen des Eisenbahnbaus um 1880 im Ahrtal wurde dann die hier im Aquarellgemälde gezeigte Steinbrücke für die Eisenbahn gebaut. "... **behufs Erschließung der Eifel...**", wie es damals bei der Planung der Trasse hieß. Das Gemälde zeigt die Brücke unterhalb der Felsnase der Bunten Kuh und das Wehr des abzweigenden Mühlenteiches. Dieser **Mühlenteich** wurde bei der Flut auf ganzer Länge zerstört und soll wohl nicht mehr aufgebaut werden.

Die kolorierte Zeichnung der bis zum Hochwasser von 1910 **in Walporzheim stehenden Holzbrücke**, gibt einen recht guten Eindruck wie Brücken in den vergangenen Jahrhunderten, man kann sagen Jahrtausenden, gebaut wurden. Diese sogenannten **Pfahljochbrücken** baute in ähnlicher Form schon **Julius Caesar**, als er zwischen **Andernach und Koblenz** erstmals mit seinen Truppen den Rhein überquerte. (ca. 50 vor. Chr.)

Brücken des Ahrtals, von Heinz Grates

Das war's für den Monat November 2023

aber schon nächsten Monat gibt es einen neuen Newsletter, diesmal mit einem Schwerpunkt auf den Kunstaktivitäten im Tal und weniger auf den geschichtlichen Ereignissen der Region Ahr-Eifel-Rhein.

Wenn Ihnen der Rhine-Ahrt-Letter gefällt, freue ich mich über eine Weiterempfehlung an Ihre Freunde und Bekannte. Sie können die Nachricht über E-mail oder die Empfehlungslinks unten weiterleiten.

Schließen will ich den November-Newsletter mit einem Zitat von Ernst Ferstl:

“Die längsten Brücken gibt es zwischen Worten und Taten”

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Monat November,

Es grüßt Sie aus dem Ahrtal,
Ihr



Matthias Bertram
Macher des "Rhine-Ahrt-Letter"

Gefallen Ihnen die angesprochenen Themen?

www.ahrthal.de

Sie haben Vorschläge?

www.ahr-eifel-rhein.de

Lesen Sie mehr spannende Neuigkeiten auf meinen Websites:

Impressum

Anbieter Rhine-Ahrt-Letter:
Matthias Bertram
St. Peter Str. 40
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Kontakt:
Telefon: 0049-162-1507369
E-mail: mbertram@ahrthal.de
Websites:
www.ahrthal.de und
www.ahr-eifel-rhein.de

Für eigene redaktionelle Inhalte:
verantwortlich nach § 55 RStV
Matthias Bertram
St.Peter Str. 40
53474 Bad NeuenahrAhrweiler

Trotz sorgfältiger Prüfung können wir für die inhaltliche Richtigkeit gelinkter Seiten keine Gewähr übernehmen.

Den aktuellen Newsletter an Freunde weiterleiten

Auf dem unten genannten E-Mail Link können Sie den **aktuellen Rhine-Ahrt-Letter an Freunde weiterleiten**. Sobald diese sich anmelden, erhalten Sie als erstes den jeweils aktuellen Newsletter

unmittelbar nach ihrer Anmeldung.



Anmelden und Teilen des Rhine-Ahrt-Letters.

Über die unten gezeigten Buttons können Sie sich für den kostenlosen Newsletter anmelden bzw. ihn weiterempfehlen.



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)